

○ Die TAFELRUNDE e.V.

Scriptorium 01/2011

Inhalt:

Seite 1:	Inhalt & Vorwort / Vorstandsliste
Seite 2:	„Scriptorium – wie geht's weiter?“ (Chris Z.)
Seite 3-4:	„Mittelalterlich Kochen“ (Chris Z.)
Seite 5:	„Gartenlager 2011“ (Patrick D.)
Seite 6:	Impressionen Gartenlager 2011
Seite 7-8:	„Ritter früher und heute – ja spinnen die denn?“ (Chris Z.)
Seite 8-9:	„Der Medicus erzählt und rät“ (Patrick Z.)
Seite 9-10:	„Ai vist lo lop“ (Chris Z.)
Seite 10-11:	„Lebst Du noch im Mittelalter oder glotzt Du schon?“ (Jonathan R.)
Seite 11:	Rätsel
Seite 12:	vorläufiger Terminplan und Ausblick 2011

Zum Geleit:

Das neue Jahr hat begonnen. Neue Aufgaben liegen vor uns, alte Aufgaben werden von uns weitergeführt, in der Hoffnung, dass wir viele Schritte gehen können. Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, was unsere Bestrebungen im Verein sind. Mit als einer der Höhepunkte in diesem Jahr sehe ich die LARP Veranstaltungen. Doch müssen auch unsere Projekte wie Patenschaften Bucherbach und Montclair weiter gepflegt werden. Wir stehen in der Verantwortung, dass unsere Patenkinder gedeihen und nicht dem Zerfall überlassen werden, auf dass wir in grauer Zukunft sagen können, wir haben da mitgeholfen, dass auch noch unsere Kindeskinde staunen dürfen über diese alten Gemäuer, auf dass sie weiterhin Zeugnis geben können aus der alten Zeit.

Also greifen wir uns gegenseitig unter die Arme und schreiten gemeinsam ins neue Jahr und stehen gemeinschaftlich auch im neuen Jahr zusammen.

Gehabet Euch wohl und viel Kurzweyl beim Lesen des Scriptoriums,

Euer Chris (Graf Ludwig III von Saarwerden)

Im Internet sind wir erreichbar:

www.Die-Tafelrunde.net
www.Saarland-Mittelalter.de
Die-Tafelrunde@web.de
Die-Tafelrunde@freenet.de

Nutzt das Forum auf unserer Homepage zum Austauschen und Fragen!

Vorstandsliste (Stand 28.08.2010)

Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender:

Ludwig Heil; Strasse des 13. Januar 168, 66333 Völklingen
Tel : 06898/309203 Fax : 06898/309202 mobil : 0178/5171775
Email: Ludwig-Heil@web.de; Ludwig-Heil@freenet.de

Stellvertretender Vorsitzender : Vanessa Diener;

Kassiererin : Nadja Rodenbusch;

Spartenleiter Mittelalter:

Christian Zeiler; In den Welkertswiesen 29a, 66125 Dudweiler
Tel: 0177/5425022
Email: chrisgzeiler78@gmx.de

Spartenleiter LARP:

Momentan nicht besetzt

Erweiterter Vorstand:

Organisationsleiter Mittelalter: Nathalie Kühn;

Organisationsleiter LARP: Adrian Schillo;

Zeugwart: Patrick Zeiler;

Schriftführerin: Stefanie Zeiler;

Scriptorium – wie geht's weiter?

Als ich unserem Verein im April 2004 beigetreten bin, bekam ich eines Mittwochsabends während des Trainings im Baris-Zentrum von Ludwig ein sogenanntes Scriptorium in die Hand gedrückt und war zuhause beim Lesen hoch erfreut, dass so etwas in unserem Verein herausgegeben wird. Leider blieb es bei nur zwei Exemplaren, die ich bekommen habe, das letzte Scriptorium bekam ich 2005. Danach war des öfteren im Forum zu lesen, dass Beiträge gebraucht würden, die Termine wurden weiter nach hinten verschoben und schliesslich wurde es still um das Scriptorium der Tafelrunde. Es war Ludwig auch nicht zu verübeln, schliesslich hatte er genug um die Ohren mit der Weiterführung des Vereins, Terminwahrnehmungen zur Organisation von Märkten und eben der ganze Rattenschwanz was da an bürokratischen Erfordernissen und Belangen abgeklärt werden muss. Und so kam es, dass ich, mancher behauptet ich sei ein Threadnekromant...;-), in einer ruhigen halben Stunde aus den Tiefen des Forums den Thread über das Scriptorium herauszog. Und so reifte der Plan, das wieder aufleben zu lassen, und dachte, dass ein „Weihnachtsscriptorium“ doch ganz gut zum Wiederaufleben des vereinseigenen Scriptoriums passen würde, zudem wir an der Schwelle unseres 10. Jubiläums standen.

Doch wie es so oft ist, eine Idee wird geboren, eine Zeit lang mit Feuereifer vorangetrieben, und dann wieder verdrängt. Ich musste mir dann selbst in den Hintern treten, um dieses Projekt dann doch wiederzubeleben und war froh um die Beiträge, die mir zugeschickt wurden, sah ich doch darin, dass ich nicht alleine stand mit diesem Gedanken. Und aus der Not kam mir der Gedanke, dass es doch ganz gut sei, das Scriptorium zukünftig als PDF erscheinen zu lassen, so dass jedes Mitglied sich es ausdrucken kann, wenn er oder sie es wirklich möchte, denn seien wir mal ganz ehrlich, wenn wir einen Termin hätten ausmachen wollen, um das ganze auszudrucken, hochzukopieren und zu falten, wir würden heute noch auf das neue Scriptorium warten. Zusätzlich an Peter an dieser Stelle meinen herzlichen Dank, denn schliesslich ist er es, der die Ausgaben dann auf unserer Homepage verlinkt. Und so ist es dann auch möglich diesen Link an Freunde und Bekannte zu schicken und obendrein noch mit diesem Instrument Werbung für unseren Verein zu machen.

Der Schritt war nun gemacht und ich beschloss das Projekt weiterzuführen. Zukünftig werde ich auch unsere Terminliste mit unseren Märkten als festen Bestandteil des Scriptoriums aufnehmen. Auch wollte ich es durch Bilder und Graphiken optisch aufpeppen und interessanter machen. Wir kennen es alle, man sieht eben gerne bunte Bilder.

Für unsere Märkte, so ist zumindest der Plan, würde ich gerne ein paar gedruckte Exemplare auslegen, die man Leuten, die Interesse an einer Mitgliedschaft in unserem Verein haben, als Geschenk mitgeben könnte.

Doch ohne Euch geht es nicht! Mit Euch steht und fällt das Scriptorium! Ihr wisst nun was kommt? Genau! Meine Aufforderung: sendet mir Beiträge, Bildmaterial etc. zu, so dass das Scriptorium mit Leben gefüllt wird! CZ



SCRIPTORIUM MONK AT WORK. (From *Lacroix*.)

Mittelalterlich kochen

Mittelaltermarkt! Fröhlich schlendern die Besucher des Marktes über den Platz und betrachten die Waren, welche von den Händlern angeboten werden und bestaunen die Attraktionen des Marktprogramms. Doch während, meist die männlichen Besucher mehr Interesse an den kämpferischen Showeinlagen haben, interessieren sich doch mehr die weiblichen Besucher für die Lager, genauer für die Lagerküche. Da wird oft von mancher Hausfrau ein kritischer Blick in die Töpfe und Pfannen geworfen, was denn da so vor sich hinköchelt oder bruzzelt. Und manchmal sieht man dann wie die Augenbrauen spöttisch nach oben gezogen werden, da der Besucher erkannt hat, dass da in diesem Topf gar nichtmittelalterliche Raviolis vor sich hinköcheln. Auf die Frage hin, ob das mittelalterlich sei, kommt dann die verlegene Antwort: „Nein, aber praktisch und geht schneller!“ Verständlich ist dies, da, wir kennen die Problematik, die Programmpunkte und Kassenwachen dem Recken und der holden Maid wenig Zeit lassen auch noch umständlich und zeitaufwendig sein „authentisches“ mittelalterliches Mahl zuzubereiten, doch vertretbar ist es eigentlich nicht.

Betrachten wir uns trotzdem einmal die Rahmenbedingungen, die einen erwarten, wenn man sich auf einem Markt unter den kritischen Augen der Besucher, ein Essen kochen möchte.

Feuerholz: meistens ist die erste Hürde für den durch seinen knurrenden Magen motivierte Darsteller die halben Baumstämme, die der Marktbetreiber als Feuerholz zur Verfügung gestellt hat heranzuschleppen. Mühsam muss das Holz ersteinmal in passgerechte Stücke zerkleinert werden, um ein ordentliches Kochfeuer betreiben zu können. Zusätzlich erschwert durch kaputte Sägen, stumpfe Axtblätter oder zerbrochene Stiele.



dann fange ich eben schonmal alleine an, meine Motte zu bauen...

Ist diese Hürde genommen, beginnt nun das Kunststück ein Feuer zu entzünden. Ich werde niemals das Gesicht eines Besuchers auf dem Martinimarkt in Mettlach vor ein paar Jahren vergessen, als ich an einem Lager vorbeigehe, an dem sich gerade einer der Lagerbewohner daran macht ein Feuer zu entzünden. Ein älterer Herr steht mit seinem kleinen Enkelkind da und sagt: „Schau gut zu, jetzt siehst Du, wie die Ritter früher Feuer angemacht haben.“ Kaum ausgesprochen, zückt der Darsteller einen kleinen Gasbrenner aus den Falten seines Kilts, schüttet Brandbeschleuniger auf das triefend nasse Holz und feuert es an.

Über die Auswirkungen, die ein solches Verhalten, nach sich ziehen, muss ich jetzt nun nicht schreiben. Ich selbst habe es mir zur Angewohnheit gemacht Wachsreste aufzuheben und auf Märkte mitzuführen um ein schwach brennendes Feuer wieder in Gang zu bringen, wenn das Holz zu feucht ist.

Nehmen wir an, die ersten beiden Hürden wurden nun mit Bravour genommen und das Feuer brennt nun mit ordentlicher Hitze. So steht man nun vor der Herausforderung was man denn nun kocht. Sinnvoll ist es hierbei sich zuhause und zeitgerecht Gedanken gemacht zu haben, was man auf den Markt an Futtermaterial mitnimmt. Man sollte sich im Klaren darüber sein, wie die Folgeversorgung an Lebensmittel sichergestellt werden kann. So kann man sich eventuell ersparen, Lebensmittel schon mit seinem ganzen mittelalterlichen Hausrat ins Auto quetschen zu müssen, wenn vor Ort eingekauft werden kann (und man auch pünktlich zur Markteröffnung wieder da ist). Zusätzlich muss man sich Gedanken machen, wie man die Lebensmittel aufbewahren kann, gerade wenn es sich um verderbliche Ware wie Fleisch, Milch, Eier handelt und draussen die Sonne unbarmherzig brennt. Auch ist es sinnvoll sich vorher einen Einkaufszettel für die Dinge zu machen, was man denn auf dem Markt zu verzehren gedenkt und der Einkauf nicht zu einem planlosen Gang durch den Supermarkt wird und dann doch letztlich wieder die Raviolis im Einkaufskorb landen.

Hat man denn nun glücklich seine Speisen beisammen, muss man sich Gedanken machen, in welchen Gefäßen bereitet man die nun zu. Plastik fällt ganz klar aus, zumindest, wenn sie offen auf dem Lagertisch stehen. Es bietet sich an, wenn man zuhause schon vorschnippelt, für einen Markt, bei dem man selbst Veranstalter ist und die Zeit mehr als knapp ist.

Über die Auswahl der Lebensmittel nach Mittelaltertauglichkeit brauche ich nichts zu schreiben. In der Szene sollte sich rumgesprochen haben, dass einige Gemüsesorten in „unserer“ Zeit leider noch nicht entdeckt waren. Mein Glück ist nun, dass ich eine gute Ehefrau habe, die sich um mein leibliches Wohl sorgt, ansonsten käme nur gebratenes Fleisch und Brot in den gräflichen Magen. Stefanie sorgt dafür, dass mit neuen Rezepten der Graf bei Laune und Gesundheit gehalten wird.

In der Vergangenheit sind die gemeinschaftlichen Kochplanungen der Mitglieder auf von uns veranstalteten Märkten nicht so glücklich verlaufen, eben da wir zu sehr in die Programmpunkte eingebunden waren, aber auch weil vorher noch nie in dem Rahmen unter den Bedingungen gemeinsam gekocht wurde. Zeit das zu lernen böte sich bei Märkten an, wo wir nur lagern oder wieder bei eigens gesetzten Kochterminen bei Baris. Gemeinschaftsverpflegung heisst nämlich nicht, nur wenige kochen und alle essen, sondern alle packen mit an und helfen sowohl bei der Zubereitung, als auch bei der Nachbereitung, wie spülen und aufräumen. Bei zusätzlichen Kochabenden kann man quasi den Ernstfall üben und somit auch im Vorherein erkennen, wem man besser bestimmte Küchenarbeiten übertragen kann. Zudem lernt man ja auch etwas dabei. Zusätzlich um so wichtiger also, dass wir die Sichtung des Vereinsmaterials vorantreiben, damit die Mitglieder wissen, was haben wir alles an einsetzbaren Kochutensilien, und was ist möglich um Lukullus Freuden zu frönen. In unserem Forum sind bereits ein paar Titel mittelalterlicher Kochbücher herausgezogen und dort aufgelistet. Auch bietet das Internet wieder viele Quellen, woher man Kochrezepte von leicht zuzubereitenden Speisen für Mittelaltermärkte beziehen kann.

In diesem Sinne, Mahlzeit!

C.Z.



verdammt, heute wieder nur vegetarisch



die Spanferkel werden auch immer kleiner



wer hat denn schon wieder die Dekoration gefuttert?

Mittelalterliches Lager bei Ludwig im Garten

So etwas erlebt man nicht alle Tage, dass man in einem Ritterzelt übernachten darf..oder etwa doch??

Naja zumindest ein kleiner Teil von uns hat es am Wochenende vom 15.04 - 17.04.2011 getan und am eigenen Leib erfahren.

Am Freitag gegen 17 Uhr trafen wir bei Ludwig im Garten ein. Aber irgendetwas fehlte doch?? Natürlich, die Zelte und der Baldachin. Also nichts wie los in den Schuppen und das Material holen. Nach gut einer halben Stunde waren dann der Baldachin und das rotweiße Zelt aufgebaut. Naja ein kleines Problem gab es da doch noch:

Nämlich das nagelneue Ringzelt von Chris und Steffi, die dann auch ankamen und bereits das Zelt am Auspacken waren.

Gar nicht so einfach den Mast gerade zuhalten und zu warten bis die Heringe eingeschlagen sind. Aber das war dann auch geschafft und schon lagen die ersten Schwenker auf dem Grill..

Ach ja , es ist einfach herrlich unter dem klaren Sternenhimmel an einem warmen Feuer mit Gleichgesinnten zu sitzen und gemeinsam dem Hobby zu frönen.

Melanie Dier kam dann, um mit uns zu tanzen und anschließend zu Grillen.



Eine harte und kühle Nacht, lässt die Lebensgeister schon früh aufleben. Also nichts wie raus aus dem Schlafsack und den Schlaf aus den Augen gerieben. Alles in allem war dann der Samstag recht gemütlich.

Die einen gehen einkaufen , die anderen kontrollieren ihre Ausrüstung.

Ich musste echt staunen als Christian seine "kleine Waffensammlung" auf dem Boden um sich herum verteilte, um sie von Schmutz und Rost zu befreien, aber jedem das seine.



Für einige Bewerbungsbilder schmiss man sich dann in seine herrlichste Gewandung und sogar ins Kettenhemd. Schon seltsam wie schnell man sich in das Mittelalter zurückversetzt fühlt, doch mit netten Freunden , kann so etwas verdammt schnell geschehen.

Also dann, gehabt Euch wohl werte Damen und edle Herren,

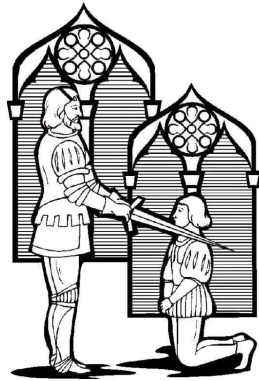
Bis zum nächsten Lager..
Patrick Diener



Impressionen vom Gartenlager:



Ritter früher und heute....ja spinnen die denn?



Ein hehres Ziel im Leben eines Menschen ist, dass er rechtschaffen lebt, so dass er, wenn er sich in Ruhe niedergelegt hat, um ein letztes Mal in diesem Leben seine Augen zu schliessen, er sich nicht schämen müsste und andere sich für sein Tun und Handeln während seines irdischen Wandels nicht schämen müssen ob der Missetaten, die dieser Mensch einst beging. Im Mittelalter hatten die Menschen nicht die Wahl sich aussuchen zu können, ob sie den Weg eines Ritters einschlagen können. Man musste von adliger Herkunft sein, um diesen Weg bis zum Ende beschreiten zu dürfen. Doch auch nicht jeder, der adlig war, ein Schwert, eine Rüstung und ein Streitross besass, war automatisch ein Ritter. Die Erhebung zu einem Ritter, der heute allgemein unter Ritterschlag bekannt ist, war damals ein besonderes Ereignis, denn nur die edelsten, besten, stärksten und klügsten Knappen, die den Weg seit ihrem siebten Lebensjahr durch harte und fördernde Ausbildung hindurch bis hierhin erfolgreich gegangen waren, denen war diese Erhebung durch die Schwertleite vergönnt. Ohne Zweifel kann man sagen, dass ein Ritter etwas elitäres darstellte. Ein Ritter war verpflichtet ritterlich zu leben. Doch was ist das nun, dieses ritterlich leben?

Viele Begriffe werden mit den ritterlichen Tugenden in Verbindung gebracht, beispielsweise Demut, Treue, Ehrlichkeit...ich möchte nicht alle ritterlichen Tugenden aufzählen, denn um diese geht es mir in diesem Beitrag nicht im Einzelnen, sondern in der Gesamtheit. Damals wurden die Recken, die diese Tugenden erfüllten in den Ritterstand erhoben. Doch auch heute wird viel romantisiert, denn ein Krieger, und das war ein Ritter nunmal im allerersten Sinne

und eben kein frommes debattierendes Schaf, kämpfte eben nicht immer so ritterlich auf dem Feld der Ehre wie es oft in Film oder in Bücher beschrieben wird. Denn jeder Mensch, der um sein Leben kämpfen muss, wird fast alle Register ziehen, um zu überleben, er wird beissen, kratzen, hauen, töten, eingepfercht zwischen vielen kämpfenden Körpern, im Getümmel der Schlacht kaum unterscheiden könnend, wer ist nun Freund und wer nun Feind. In dieser Schlachthölle, stinkend nach Urin, Kot, Schweiss, Blut, Erbrochenem, vielleicht gab es da den einen oder anderen Kämpfer, der sich ritterlich verhielt und Gnade einem besiegten Feind gewährte und ihm das Leben schenkte, doch meist ging es hierbei dann um Gefangennahme von hohen Adligen und Zahlungen von horrend hohen Lösegeldern.

Vor kurzem sah ich ein Fussballspiel im Fernsehen, da wurde einem Spieler die rote Karte gezeigt, da er nach Ansicht des Schiedsrichters seinen Gegenspieler grob foulte. Der gefoulte Spieler jedoch ging zum Schiri und sagte ihm, dass er den Platzverweis für unangemessen hielt, das Foul sei nicht so schlimm gewesen und hätte wohl dramatischer ausgesehen als es tatsächlich war. Solches Verhalten, finde ich, zeugt von Grösse und empfinde dies als sehr faire Geste, im Grunde genommen ritterlich. Ein anderes Beispiel: an Karfreitag 2010 fielen in Afghanistan drei deutsche Bundeswehrsoldaten im Laufe eines Gefechtes mit Talibankämpfern. Bei diesem Gefecht wurden auch mehrere Soldaten verwundet. Ein Sanitätstrupp befand sich mit draussen in vorderster Linie. Eine Sanitätssoldatin verbot ihrem Soldaten rauszugehen, da er verheiratet sei und Kinder hätte. Sie sprang aus dem Transportpanzer, knallte ihm die Tür vor der Nase zu und holte unter schwerem feindlichem Feuer zwei verwundete Kameraden aus der Killzone. Dieses Verhalten imponiert mir sehr. Sie riskierte ihr Leben, um das ihrer Kameraden zu retten. Zwei Beispiele wie sie unterschiedlicher nicht sein können, doch stehen sie für ein Wertgefühl, welches mehr und mehr verloren geht, das Füreinandereinstehen, das Füreinanderdasein. Bei uns im Verein gibt es den inneren Zirkel, *circulus internus* (und wieder hat uns die lateinische Sprache eingeholt). Hier geht es nicht darum unter feindlichem Talibanbeschuss rote Karten und Platzverweise zu verhindern, sondern es geht auch um das Füreinandereinstehen. Wenn auch die Legende um den Heiligen Gral und die Ritter der Tafelrunde um König Arthus hoffnungslos romantisch verklärt sind, so ist es doch ein Traum, den wir alle in unseren Herzen tragen. Akzeptanz und Toleranz untereinander, kein böses Tratschen, gegenseitiger Respekt, Vorbild sein wollen.

Am Jahresabschluss, während des Banketts, werden die Mitglieder, die sich in den Augen der Mitglieder des *circulus internus* besonders bewährt haben, besonders gewürdigt, bis hin in einer sehr feierlichen Zeremonie zur Erhebung in den Ritterstand. Für einen Aussenstehenden, der mit der Lebenseinstellung „Mittelalter“ nichts am Hut hat, mag dies lächerlich erscheinen, doch ich bin stolz darauf. Gibt es

mir doch das Gefühl, ein Licht zu sein für jemandem in dunkler Nacht seines Lebensweges. Wir stellen auf den Märkten gewisse Rollen dar, doch bei der Erhebung wird auch bedacht, ob dieser Mensch in der Lage ist, ein wenig von der ritterlichen Rolle in sein reales Leben zu übertragen und beispielgebend zu sein. Doch sollte man eines niemals vergessen, selbst mit der Erhebung in den Ritterstand bleibt man immernoch ein normaler Mensch mit all seinen Fehlern. Ich begehe viele Fehler, bin oft aufbrausend und reagiere manchmal vorschnell, anstatt erst zu überlegen, doch seitdem ich in den Ritterstand der Tafelrunde e.V. erhoben wurde, merke ich, dass ich mehr und mehr versuche mich ritterlich zu verhalten. Den Ritter ohne Furcht und Tadel, den gibt es nicht, doch sich darum zu bemühen einer zu sein, ist ein lohnender Anreiz.



Auch heute gibt es noch Ritterorden. Man unterscheidet dahingehend nach Ritterorden und Dynastischen Orden. Wer darüber mehr erfahren möchte, der kann sich mal die Internetseite www.ordenskreuz.com ansehen.

Der Medicus erzählt und rät

Die Lebenserwartung im Mittelalter lag durchschnittlich bei ca. 40 Jahren. Reiche Menschen lebten etwa 10 Jahre länger, als das einfache, arbeitende Volk. Hierfür verantwortlich, waren neben der, meist, schlechten Ernährung auch die Arten, der Krankheits- und Wundversorgung.

In dieser Ausgabe stelle ich die gängigsten Heilverfahren vor, die bei diversen Blutungen angewandt wurden.

Bei starken Blutungen wurden Tupfer in die Wunde gepresst und diese mit Nadeln umstochen, damit sie den nötigen Halt hatten. Oftmals wurde mit einem Faden die Wunde bereits vernäht, während sich der Tupfer noch in der Wunde befand. Eine alternative Heilmethode war die Zerkochung der verletzten Gefäße mit einem Glüheisen. Wie der Name schon sagt, wurde hier ein Stück Eisen zum Glühen gebracht und die Wunde mit diesem ausgebrannt. Durch die starke Hitze, wurde die Wunde gereinigt und die Blutung tatsächlich gestillt, doch meist verstarben die Verletzten dennoch an einer Infektion mit Keimen, aufgrund der unhygienischen Verbandmittel, Werkzeugen und Nähmaterialien.

Weitere Möglichkeiten eine Blutgerinnung zu erreichen waren verschiedene verklebende Mittel, wie etwa Eiweiß, Honig, Mehl und Butter. Aber auch verätzende Substanzen wie Kupfervitriol (=Kupfersulfat) oder ungelöschter Kalk. Diese verschiedenen Mittel stoppten zwar die Blutung, hinterließen aber große Narben.



Bei Nasenbluten waren die Mittel der Wahl etwas besser verträglich. Hier griff man zu kühlen Umschlägen, welche mit frischem Dill und Schafgarbe getränkt waren und auf Stirn, Schläfen und Brust gelegt wurden. Da im Winter diese Zutaten nicht frisch zur Verfügung standen, wurden diese in pulverisierter Form mit Wein in einen Sack getan und ebenfalls auf Stirn, Schläfen und Brust getan. Alternativ wurde auch Nesselwasser auf die Nasenlöcher aufgetragen.

In der Nächsten Ausgabe werde ich auf Pfeil und Schusswunden, Amputationsverletzungen und Brandwunden eingehen. Die oben genannten Verfahren sollten auf keinen Fall zuhause angewandt werden, da die Qualität der Versorgung die Gesundheit mehr schädigen kann, als das sie hilft.

Bis zum nächsten Mal,
euer Medicus Johann (Waschtl)

Quelle: http://www.lehnswesen.de/page/html_medizin.html





Ai vist lo lop



Ai vist lo lop, lo rai-nard, lè-bre Ai vist lo lop rai-nard dancar
Totei tres fa-sian lo torn de l'au-bre Ai vist lo lop, lo rai-nard, la lèbre.
Totei tres fa-sian lo torn de l'au-bre Fa-sian lo torndau bois-son folhat.

Aqui triman tota l'annada
Pèr se ganhar quauquei soùs
Rèn que dins uns mesada
Ais vis lo lop, lo rainard, la lèbre
Nos i fotèm tot pel cuol
Ais vis lo lèbre, lo rainard, lo lop.



Ich habe den Wolf, den Fuchs und den Hasen gesehen
Ich habe den Wolf und den Fuchs tanzen sehen
Alle drei umkreisten den Baum
Ich habe den Wolf, den Fuchs und den Hasen gesehen
Alle drei umkreisten den Baum
Umkreisten den grünenden Busch

Hier schuftet man das ganze Jahr über
Um sich ein paar Soùs zu verdienen
Und den ganzen Monat habe ich nichts gesehen
Als den Wolf, den Fuchs und den Hasen
Es bleibt uns gar nichts mehr
Ich habe den Hasen, den Fuchs und den Wolf gesehen.

Wenn man „ai vist lo lop“ durch eine gewisse Internetsuchmaschine jagt, sind die meisten Treffer mit der Band „In Extremo“ verwandt. „In Extremo“ interpretierte 1996 dieses Lied, dessen Verfasser und Erscheinungsjahr im Dunkel der Geschichte liegen, mit altertümlichen Instrumenten und modernen Rockelementen neu. Gleichzeitig erkennt man, wenn man sich die einschlägigen Foren der

„Mittelaltermusikfans“ durchliest, dass sich sehr viele Legenden um die Sprache des Liedes ranken. Es wird gemutmasst, es sei keltisch, andere wiederum behaupten steif und fest, es sei gälisch. Von Latein und Altfranzösisch ist auch die Rede, aber nein, wenige Stimmen heben die Hand und versuchen zu erklären, dass es sich dabei um Okzetanisch handelt. Ja, vielleicht habe ich genauso geschaut, wie jetzt der eine oder andere von Euch... „Okzetanisch“? Was soll das denn sein? Nun, Wikipedia half mir an dieser Stelle weiter und herauskam, dass Okzetanisch eine gallogermanische Sprache ist, die heute noch im südlichen Drittel Frankreichs in einigen Regionen gesprochen wird. Okzitanisch gehört zu den ersten schriftlich festgehaltenen Sprachen im Europa des Mittelalters, wird aber in Frankreich in reiner Form nur mehr wenig gesprochen. Im Klang entspricht es einer Mischung zwischen Französisch, Spanisch und Italienisch, deren lateinischen Wurzeln deutlich zu hören sind. Dies hängt mit dem römischen Einfluss zusammen, der in Südfrankreich viel stärker war als im Norden, wo sich das heutige Hochfranzösisch entwickelte. Sie wird sogar heute noch in Katalonien als Amtssprache anerkannt, jedoch in der heutigen Form des Aranesisch. Bevor Ihr mir jedoch über dieser Lektüre einschlaft, aufgrund des kleinen sprachlichen Ausfluges, jetzt noch ein kleiner Abriss über die Bedeutung des Textes im oben genannten Lied. Angeblich handelt es von einem Tagelöhner oder einem einfachen Arbeiter, der sich darüber beklagt, dass er versucht Geld zu verdienen, es jedoch nicht soviel Bezahlung gibt, denn der Wolf (der Staat), der Fuchs (die Kirche) sind hinter dem Hasen (einfache Bevölkerung) her, um ihnen das Geld wieder abzuluchsen. Mag sein, dass der unbekannte Verfasser, einer Fabel gleich, den Text verfasste, denn schliesslich war es nicht erlaubt gegen die Obrigkeit Widerworte bzw. anklagende Worte zu richten und von Aesop her kannte man ja schon die vergleichenden Geschichten, in denen Tiere stellvertretend für menschliche Charaktere standen. CZ

Quellen: musica monaciensis
Wikipedia

Lebst Du noch im Mittelalter oder glotzt Du schon?

Wie interessant ist doch eine Mitgliedschaft in einem Mittelalterverein. So vieles kann man sofort kennenlernen, viele Erkenntnisse kommen jedoch erst mit langjähriger Erfahrung wie man schnell merken kann. Selbst ein absoluter Vereinsneuling kann auf unmittelbarem Weg - einem "Crash-Kurs" sozusagen - durchaus interessante Erfahrungen sammeln.

Wer kennt das nicht: Kaum betritt man in voller Gewandung die zivilisierte Welt, merkt man schnell, wie stark die gemeinsame Verwurzelung von Mensch und Affe eigentlich ist. Vom Gaffen, über das Aussprechen "wohlüberlegter" Kommentare, bis hin zur vollkommenen Bewunderung ist wirklich alles unter den Menschen vorhanden. Spricht man dieses Thema anschließend im Verein an, hört man mehr urkomische Anekdoten als Kneipengeschichten bei der Bundeswehr. Umso sinnvoller scheint doch eine grobe Typisierung dieser Menschen - frei dem Motto "Kenne Deinen Feind".

Der Gaffer

Ob geniert und heimlich oder schamlos und provokant, findet man diese Kandidaten doch am häufigsten in allen Altersgruppen und beiden Geschlechtern. Zu Erkennen geben sich diese durch auffällige Unauffälligkeit, extremes Starren und durch die offensichtliche Tatsache, dass sie ebenso fassungs- wie ahnungslos sind.

Der Tuschler

Vergleichbar mit dem Gaffer geht der Tuschler wahlweise offensichtlich oder hinterhältig ans Werk. Da Tuscheln alleine jedoch schwierig ist, tritt der Tuschler ausschließlich in rudelartigen Gruppen auf. Ihn erkennt man an mit anderen Tuschlern zusammengesteckten Köpfen, mädchenartigem Kichern oder böartigem Grinsen. Äußerst interessante Beobachtungen kann man jedoch machen, wenn man auf die vermeintlich ungehörte Frage "Hast Du das gesehen?" aus einer ungesesehenen Ecke provokant "Ja, habe ich" antwortet.

Der Kommentator

Eine absolut eigene Spezies ist der gemeine Kommentator. Vorzufinden ist er überall und in zahlreichen Variationen: als provokativer, außerordentlich "gebildeter" oder manchmal sogar in der äußerst auffälligen Form des vermeintlichen Experten. Er gibt sich häufig durch grinsend gestellte, scharfsinnige Fragen wie "Das gab es im Mittelalter aber noch nicht, oder?" oder "Ist das Feuer echt?" (Zitat eines Lagerbesuchers) zu erkennen.

Der Bewunderer

Von allen Typen meistens der angenehmste Genosse, ist der Bewunderer. Ihn erkennt man an strahlenden Augen, freundlichem Lachen, netten und überlegten Fragen oder gar dem seltsamen Apparat mit dem man Seelen einfängt, welches er lächelnd auf einen richtet. Forscher beobachteten jedoch, dass die Bewunderung ein Phänomen ist, welches mit dem Erwachsenwerden verloren geht, da es zumeist bei Kindern zu beobachten ist.

Fazit:

Viele Menschen, viele Kategorien und unendliche Mischformen machen diese Begegnungen der seltsamen Art entweder zu einem Hochgenuss oder zu einer Quelle großer Verärgerung. Der Unterschied liegt nur im Umgang mit der Situation. Mit etwas Abstand betrachtet, kann man feststellen, dass die wirklichen "Freaks" zumeist nicht in einem Mittelalterverein, sondern absolut bildungsresistent sind - und an einem (echten) Lagerfeuer lachend Anekdoten darüber erzählen.
Jonathan Raffaele

Rätsel

Natürlich gibt es auch wieder in dieser Ausgabe ein kleines Rätsel. Passend zu Ostern müssen Hasen gesucht werden. Wieviele Hasen halten sich in dieser Ausgabe versteckt? Diese Viecher haben sich sehr tückisch versteckt, also viel Spass beim Suchen. Wie immer gilt, wer zuerst die richtige Lösung im Scriptoriumsboard auf unserer Homepage listet, hat den Preis gewonnen. Achso...Preis...gutes Stichwort. Dieses Mal gibt es wieder eine Flasche Met zu gewinnen.



Vorläufiger Terminplan und Ausblick auf 2011:

16.04.	Aktionstag Montclair
30.04.	Hexennachtaktion Heidstock
13.-15.05.	LARP-Übernachtung und Lager Heidstock
21.05.	Aktionstag Montclair
21.-22.05.	1. Mittelalterlicher Handwerkermarkt am Alten Turm (Mettlach)
03.04. oder 04.04.	Tagesfahrt zum Spectaculum Worms
02.06.	Auftritt der Tanzgruppe bei BARIS
10.-13.06.	7. Mittelalterliches Treiben Burg Bucherbach
18.06.	Aktionstag Montclair
09.07.	Kinderfest Burg Bucherbach
16.07.	Aktionstag Montclair
05.-07.08.	Spectaculum Dagstuhl
12.-14.08.	LARP-Übernachtung und Lager Heidstock
20.08.	Aktionstag Montclair
17.09.	Aktionstag Montclair
01.10.	Schautag Montclair
02.-03.10.	Montclair lebt!
15.10.	Aktionstag Montclair
05.-06.11.	7. Martinimarkt Mettlach

Und da wird sicher noch einiges dazu kommen...(Fahrten, Ausflüge)!
Einfach immer wieder ins Forum schauen!

Regelmässiges Training:

Jeden Dienstag (ausser in den Schulferien) 18.30 bis 21.30 Uhr
Barbarahalle (Theodolinde-Katzenmaier-Straße), 66346 Püttlingen-
Ritterstraße

Das Training findet auf der Bühne hinter dem Vorhang der Halle statt. Einfach den Haupteingang der Halle benutzen, die Treppe herunter gehen und immer geradeaus weiter. Die letzte Tür auf der rechten Seite führt in den Trainingsraum. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit auf dem Außengelände zu trainieren.

Zusätzlich wird auf den Aktionstagen Montclair freies Training geben!
Doch auch hier gilt, vorher auf unserer Homepage informieren!

Tanzen und Kochen (TuK)

im GWP Saarstraße (BARIS), Saarstraße 25, 66333 Völklingen
19 bis 21 Uhr: Tanzen
ab 21 Uhr: Kochen

Jeden zweiten und vierten Freitag im Monat wird im Gemeinwesenprojekt Saarstraße (BARIS) zunächst getanzt sowie später zusammen gekocht und gegessen. Auf dem Tanzprogramm stehen sowohl Volks- (Bauern-) Tänze (Kreistänze) als auch höfische Paartänze aus verschiedenen Epochen des Mittelalters.